

Löwenmännchen. Mindestens.«

Mia konnte gar nicht mehr aufhören zu kichern. »Leider kann man bei Elefanten und Löwen die Weckzeit nicht einstellen.«

Unsere Wohnung lag direkt am riesigen Zoo der Stadt. Und von Antos Zimmer konnte man gut aufs Gelände gucken. Deswegen hatte ich, schon seitdem ich denken konnte, die Zimmer tauschen wollen, aber mein Zwillingbruder hatte sich immer erfolgreich dagegen gewehrt. Er mochte das Zimmer zum Zoo genauso gern wie ich. Selbst wenn es bei offenem Fenster manchmal mächtig nach Elefantenkacke duftete.

Am Fenster des Lehrerzimmers tauchte die Mücke auf und öffnete es. Sicher hatte sie auch oft das Gefühl, von einer Horde wilder Tiere umgeben zu sein. Sie warf keinen Blick hinaus, sondern nahm mit halb geschlossenen

Augen ein paar tiefe Atemzüge, um es dann wieder zu schließen und im Raum zu verschwinden.

Dafür näherten sich nun Bruderherz und Maxim. Wie immer, wenn Maxim mir so nah kam, dass ich seine knallgrünen Augen sehen konnte, begannen meine Füße zu kitzeln, meine Hände zu schwitzen und mein Gesicht war schockgefrostet.

Mein Bruder deutete mit ausgestrecktem Zeigefinger erst auf mich, dann auf Mia, dann wieder auf mich. »He, ihr zwei Hübschen.« Er sprach ungefähr eine Oktave tiefer als sonst und stellte sich betont breitbeinig hin. Das sah ziemlich albern aus und genauso hörte es sich auch an. Wie eigentlich fast alles, was mein Bruder tat. »Maxim und ich hatten gerade eine coole Idee.«

»Kann ich mir kaum vorstellen«, schoss es

augenblicklich aus Mia heraus. So sehr meine beste Freundin mich lieb hatte, so doof fand sie meinen Bruder. Er hatte sich bei ein paar vergeblichen Datingversuchen ein bisschen danebenbenommen, seitdem war er für sie wie ein rotes Tuch für einen Stier.

Ich brachte, wie immer, wenn Maxim mir so nah kam, dass ich seine süßen abstehenden Ohren sehen konnte, kein Wort heraus.

»Wie wär's, wenn wir in der Kümmerwoche tauschen«, schlug Anto vor. »Ihr kriegt das Baby, und wir kümmern uns um den Fußballplatz.«

Mia tippte sich an die Stirn. »Nicht knusper in der Pastete, oder was? Denkfabrik pleitegegangen? Zu viel Handy-Strahlung abgekriegt?«

»Wir würden euch auch zu 'nem leckeren

Eis einladen.« Maxim lächelte.

Mia gähnte. »Wow, is ja 'n mega Angebot!«

Ich hätte für ein Eis mit Maxim den beiden sofort den Fußballplatz überlassen und das Baby lebenslang adoptiert. Ich brachte aber, wie immer, wenn Maxim mir so nah kam, dass ich das kleine Grübchen in der Wange, direkt über dem linken Mundwinkel sehen konnte, kein Wort heraus.

»'ne Pizza wär auch noch drin«, erhöhte Maxim das Angebot. »Mit freier Wahl. Darf auch eine mit Serrano-Schinken sein.«

Die mit Serrano-Schinken war in unserer kleinen Pizzeria am Zoo immerhin drei Euro teurer als die Margherita.

»Ich bin Vegetarierin. Ich ess keinen Schinken.«

Puh, endlich hatte ich auch mal einen

vernünftigen Satz herausgebracht, obwohl Maxim mir so nah war, dass ich seine knallgrünen Augen, die abstehenden Ohren und das süße Grübchen sehen konnte. Meine Gesichtstemperatur wechselte allerdings unmittelbar danach von tiefgefroren zu pizzaofenheiß.

»Selbst wenn wir wollten ...«, Mia gähnte demonstrativ, »wird das nichts nützen. Glaub kaum, dass die Mücke uns so lange tauschen lässt, bis wir das Projekt haben, was wir am liebsten machen wollen.«

»Was meinst *du* denn dazu?«, fragte Maxim und sah mich an.

Augen, Ohren, Grübchen. In meinem Gehirn rollte ein Tsunami von einer Seite zur anderen. Er riss jegliche Form menschlicher Intelligenz mühelos mit sich. Zurück blieb ein unentwirrbares Chaos an Panikwellen,